

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 Kr. — Einrückungsgebühr 1 ½ Kr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 6.

Donnerstag den 21. Januar

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felddrainirung und
Markungsvereinigung.**

Um für die Berathung der vaterländischen Landwirthe im Fache der Be- und Entwässerungen, der Felddrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereitheilungen und Zusammenlegungen eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr nach dem Vorgang des letzten Jahres, in Hohenheim wieder ein hauptsächlich auf Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch Wiesenaubau Meister Classen abgehalten werden. Der Kurs wird unter Voraussetzung günstiger Witterung in den Monaten März und April stattfinden und ungefähr 5 Wochen dauern. Die zulässige Zahl der Theilnehmer beträgt 8 bis 10. Indem man wißbegierige und strebsame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus der Classe der Geometer, Oberamtsmühlhauer, Werkmeister, Wegmeister etc. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt:

- 1) Um die genannten Lehrfächer in der kurzen Zeit von 5 Wochen mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächenaufnahme, dem Niveliren, sowie vollkommene Einübung im Gebrauche der verschiedenen Instrumente unerlässlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann. Bei Geometern wird dieser Beweis durch das Prüfungszeugniß 1. oder 2. Classe geliefert.
- 2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und derjenige, welcher im öffentlichen Dienste steht, auch noch ein Zeugniß über seine dienstlichen Leistungen von seiner nächst vorgesetzten Behörde beizubringen.
- 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich. Dagegen haben die Theilnehmer für Wohnung und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen.
- 4) Am Ende des Kurzes wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämtliche Theilnehmer sich zu unterziehen haben.

Nach befriedigter Ersetzung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind innerhalb 3 Wochen mit oberamtlichem Begleitschreiben an die Direktion in Hohenheim einzureichen. Bei der Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfnis der Gegend, in welcher sie anständig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme, beziehungsweise über den Beginn des Kurses, wird den Bewerbern besondere Nachricht zugehen. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die Vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, 4. Januar 1858.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Vorstand:

Reg. Rath Doppel.

Anzeigen.

Winnenden.

Fabrik-Auction.

Am Donnerstag den 28. d. Mts. wird im Hause der Fleischer Strubels Wittwe eine



Fabrik-Auction
abgehalten werden
wobei vorkommt:

Männlich und Frauenkleider, worunter ein noch neuer Ueberzieher, sowie ein neues Tuchkleid ein neues Bett, Bettgewand, eine neue Bettlade und sonstiger Hausrath.

Wozu die Liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Winnenden. Am Montag, d. 25. Januar Abends 4 Uhr wird im Versaal der Heilanstalt der erste Theil und die erste Hälfte von zweite Theile des Messias gesungen werden. Das Eintrittsgeld ist beliebig.

Winnenden.

Unterzeichneter ist Willens, Morgen 36,3 Rth. Baumgut im Glöckle mit Dinkel angeblümt zu verkaufen.

Liebhaber können mit ihm selbst ein Kauf abschließen.

Wilhelm Feucht
Eisenstieder.

Winnenden. Ein Logis von 2 - 3, nöthigenfalls auch von 4 Zimmern hat an eine einzelne Person, oder an eine stille Familie zu vermieten.

Lehrer Müller.

Gmünd. Rohe, halb schwarze und ganz schwarze grüne Schweinshäute für Sattler sind à 10 - 14 Kreuzer per Pfund zu haben bei

G. Wecker.

Auf der Eisenbahn.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

Fortsetzung

Der Wärter hatte den Zug von N. nach K. besetzt, speciell auch den Wagen beaufsichtigt, in welchem Hertel mit dem verschwundenen Fremden gefahren war. Er hatte seinen Sitz oben auf dem Waggon gehabt, fast unmittelbar über dem Coupe Hertels. Er hatte auf dem ganzen Wege in dem Coupe nichts gehört; er hatte Niemand aus demselben aussteigen, sondern von dem Zuge

entfernen sehen; er hätte es sehen müssen, oben auf seinem hohen Sitze, auf welchem er den ganzen Zug übersehen konnte. Der Zug hatte keine Sekunde gehalten; schon darum war ein Aussteigen kaum denkbar gewesen. Andererseits war Hertel noch vor dem Anhalten des Zuges in K. erwacht, und in dem Moment des Anhaltens, noch bevor der Zug völlig still stand, war der Wärter schon zum Anschließen an dem Schlosse gewesen und hatte die Abwesenheit des Fremden bemerkt.

Wie, wo und wann war der Fremde angekommen? Das war das unauflösbare Räthsel. Andere Wärter und Beamte des Zuges tamen herbei. Niemand vermochte es zu lösen. Alle bedürftigen; der Zug hatte seit K. keine Sekunde angehalten; kein Mensch war gesehen worden, der von dem Zuge sich entfernen hätte. Mehrere hatten dagegen den Fremden mit dem großen schwarzen Bart und in dem grauen Staubmantel in das Coupé zu Hertel einsteigen sehen. Von dem Reisenden wußte gleichfalls keiner eine Auskunft zu ertheilen. Von dem Inspektor des Bahnhofes zu K. wurden sofort sämtliche Waggons einer Recherche unterworfen, unter Zurückziehung der auf dem Bahnhof fungirenden Gensd'armen wurde eine genaue Musterung aller Reisenden des Zuges und aller anderen, auf dem Bahnhofe anzutreffenden Personen veranstaltet; es war nichts zu ermitteln, was über das Verschwinden des Diebes hätte Aufklärung geben oder auf seine Spur hätte leiten können. Den Dieb selbst kannte Niemand. Auch Hertel hatte ihn nie vorher gesehen.

Hertel hatte der Polizei, diese dem Staatsanwalte Anzeige gemacht. Er war sofort vernommen worden, es war vom Gerichte Alles geschieden, um den Thatbestand des verübten Verbrechens festzustellen; die Ortsbehörden hatten auch noch an demselben Tage Anstalten zur weiteren Verfolgung des Thäters getroffen. Indes waren alle Schritte vergeblich gewesen.

Das Alles erzählte mir der junge Mann in einer einfachen, natürlichen, überzeugenden Weise. Keine meiner Kreuz- und Querfrage hatte eine Lücke,

einen Widerspruch hervorbringen können. Ich konnte keinen Zweifel mehr haben, daß ihn wirklich das Unglück, in der angegebenen Art bedrohen zu sein, betroffen habe, wie unerklärlich auch das Verschwinden des Diebes war; ich konnte aber auch nicht zweifeln daß er die Beute eines ebenso verwegenen als gewandten Spitzbuben geworden war.

Ich hatte nur geringe Hoffnung für Wiederbeschaffung des Gestohlenen, für Rettung des armen B.; und das war mir zunächst die Hauptsache. Mit um so größerem Eifer glaubte ich meine Maßregeln ergreifen zu müssen.

Ich begab mich zuerst zu dem Polizeibeamten und dem Gerichtsassessor des Ortes. Beide waren recht tüchtige Beamte, aber auch nichts weiter. Bei der Vorzeigung meines Ministerialbefehls fand ich sehr zuvorkommende Aufnahme bei ihnen. Ich erkundigte mich näher nach den Schritten die sie schon hatten es war Alles geschieden, was gewöhnlicher Weise für den Fall hätte geschehen können. Durch Vernehmung Hertels war der verübte Diebstahl festgestellt; eine gerichtliche Besichtigung seiner Bekleidung hatte noch die losen Fäden an der inneren Seite seines Rockes vorgefunden, mit denen die Prieftasche dort festgenäht war; sie waren dem Anscheine nach, mit einem Messer oder mit einem andern scharfen Instrumente durchschnitten. Hertel hatte auch den speciellen Betrag der Cassenscheine und der Banknoten angegeben, von letztern sogar einzelne Nummern; sein Geschäftsbuch hatte seine Angaben bestätigt. Diese stimmten auch mit den Notizen, die B. mir in der Eile noch mitgegeben hatte. Durch Vernehmung der Eisenbahnbeamten war festgestellt, daß der von Hertel beschriebene Mensch in K. zu ihm in das Coupé gestiegen und bei der Ankunft des Zuges in K. nicht mehr da gewesen, auch nirgends anderswo auffindig gemacht worden sei; daß ferner der Zug unterwegs kein einziges Mal angehalten oder langsamer als gewöhnlich gefahren habe; endlich, daß nach der übereinstimmender Aussage aller Beamten, welche den Zug begleitet, während der Fahrt Niemand den Zug verlassen habe, oder ihn nur hätte verlassen können

indem, wenn dieß wirklich geschehen sei, notwendig wenigstens Einer der Beamten es habe gewahren müssen. Das Verschwinden des Diebes war also auch hiernach unerklärlich geblieben. Zum Ueberflusß war sofort eine Lokomotive von K. nach N. zurückgeschickt, um auf der ganzen Tour Benau nachsuchen zu lassen, ob der Verschwundene nicht etwa bei einem — jedenfalls halbsbrecherischen Versuche des Entspringens aus dem Coupé unter den Zug gekommen sei. Auch das hatte zu keinem Resultat geführt; man hatte auf der Bahn weder einen Leichnam, noch eine Blut oder andere Spur gefunden.

Gleichwohl hatten die Behörden mit Recht die sämtlichen an Ort und in der Gegend stationirten Gensd'armen und Polizeibeamten in allen Richtungen nach dem entflohenen ausgesandt, sowie Steckbriefe hinter ihm erlassen, die namentlich sofort durch den Telegraphen auf alle Eisenbahnstationen befördert waren. Gensd'armen und Polizeibeamten waren bereits unverrichteter Sache zurückgekehrt. Das Resultat der übri-gen Schritte wurde noch erwartet; ohne große Hoffnung. Auch ich hatte sie nicht.

Eins hatte man allerdings übersehen: eine öffentliche Bekanntmachung der Nummern der entwendeten Banknoten, sowie der Beschaffenheit der Brieftasche Hertels. Ich veranlaßte, daß sie sofort erfolgte und zwar durch den Telegraphen an alle Bank- und Börsenorte Deutschlands. Ich versprach mir freilich, nach so manchen Erfahrungen, auch davon keinen Erfolg.

Im Uebrigen war von den Behörden des Städtchens mit Geschick und Umsicht verfahren. Und dennoch konnte und mußte noch manches vorgenommen werden, um einerseits dem Verbrechen näher auf den Grund und andererseits dem Verschwundenen auf die Spur zu kommen. Ich leitete es ein.

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Der preussische General v. Boß unter der

Regierung Friedrichs des Großen, war ein sehr heftiger Mann, der, hauptsächlich bei den Answallungen seines Zühorns, seine Untergebenen oft sehr grob anfuhr.

Einst erzürnte er sich über den Auditeur seines Regiments, und er sagte also zu ihm in Gegenwart aller Offiziere bei der Parade in einem sehr barschen Ton:

„Herr! Sie sind ja ein rechter Doh!“

Ohne die Fassung zu verlieren, verjezte der Auditeur: „Herr General! dieß hätten Sie mir doch wenigstens in lateinischer Sprache sagen sollen!“

„Herr! wie heißt denn ein Doh auf lateinisch?“

„Bos!“ entgegnete der Auditeur.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 16. Januar 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	13 fl. 13 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 13 fr.
Nieder.-Preis	13 fl. 13 fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	12 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 16 fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 49 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	8 fl. 42 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 25 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. 15 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 39 fr.
Nieder.-Preis	4 fl. 42 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 18 fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 9 fr.